

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 57.

Donnerstags, den 26. Februar.

1835.

Bekanntmachung.

In Bezug auf §. 19. der mit dem 1. März d. J. für allgemein publicirt zu erachtenden Gesindeordnung vom 10. Januar 1835 wird hierdurch, um fernern dleßfalligen Anfragen zu begegnen, im Einverständnisse mit dem Wohlöbl. Stadtgerichte allhier, bekannt gemacht, daß es für die nächste Eintritts- und Abzugszeit des hiesigen Gesindes, wenn nicht unter den Interessenten eine andere Verabredung getroffen worden ist, noch bei dem zeitherigen Termine — dem Tage nach den Ostersfeiertagen — verbleibt, weshalb auch, bei der in hiesiger Stadt bereits üblichen, sechswochentlichen Aufkündigungsfrist, das Gesinde-Dienstverhältniß bis zum 7. März d. J. für den nächsten Ostertermin gekündigt werden kann. Leipzig, den 25. Februar 1835.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel.

Eine kurzweilige Geschichte aus Leipzigs Vorzeit.

Um diese Jahreszeit (nämlich im Herbst des Jahres 1651, so erzählt uns der alte Vogel) hat sich mit einer verschmitzten Weibesperson in Leipzig eine seltsame Geschichte begeben. Es wird dieselbe folgendermaßen erzählt: Es hatte eine mittelmäßige Standes-Frau aus Mitteldein eine Magd, Helena genannt, auf- und angenommen, dieselbe zu allem Guten und Fleiße gemahnet und ihr das Goldspinnen lernen lassen. In diesem Berufe hatte sie sich etliche Wochen gar wohl verhalten. Nach der Zeit begab es sich, daß ihrer Frau ein schwarz sammeter Belt, und Meergrüner raffender Rock versetzt wurde. Dieses Unterpand sprach die Magd dermaßen in die Augen, daß sie bei ihrer Gelegenheit dasselbige einpackete und damit davon ging. Als sie damit zur Stadt hinaus war, legte sie das gestohlene Gut über ihre gewöhnliche Kleider an und suchte in einem nahegelegenen Dorfe in eines Leipziger Bürgers Gute ihre Nachtherberge. Diese desto besser zu erlangen, gab sie sich vor eine adeliche Dame, und eines Obristens, der in der letzten Leipziger Schlacht mit geblieben, Schwester aus; mit dem geheimen Bericht,

daß ihr Bruder kühlich vor seinem Ende ihr vertrauet, daß er in obgedachten Bürgers Hause zu Leipzig, als in seinem damaligen Quartier, 20,000 Thaler in Golde zu sicherer Verwahrung vergraben, welche sie, im Fall er in der Schlacht umkommen würde, heben und nicht unter fremde Hände gerathen lassen sollte. Diesemnach ersuchte sie dem Besitzer gemeldetenes Gutes um Vergünstigung diesen vergrabenen Schatz zu heben, davon sollte die Hälfte zur Dankbarkeit ihm geschenkt seyn, jedoch daß er reinen Mund hielte und das, was sie ihm vertrauet, nicht unter die Leute brächte. Dieses alles ließ der Eigenthums-Herr des Hauses ihm nicht allein wohlgefallen, sondern auch das Mensch auf seiner Kutschchen in geheim nach Leipzig hohlen, raumete ihr ein besonderes Logiament ein, charesirete und bewirthete sie auf's Beste. Es ward der Anfang im Stalle, welchen die arglistige Magd angewiesen, mit Graben gemacht, aber weniger als nichts gefunden. Unterdessen hatte sie diese Ausflucht erdacht, es müsse das Geld gesunken oder an einen anderen Ort verückt seyn, dannenhero würde ein erfahrener Bergmann den besten Rath hiezu geben können. Solchemnach ward ein Kuthengänger von Freiberg verschrieben, und darauf mit Nachgraben im Stalle eifrigst fortgefahen, darbei sich denn die

tausend-listige immer zu mit befand, gleich als ob sie nicht trauete, wenn sie bei dem eingeschwapten Funde nicht persönlich wäre. Außer der Arbeitszeit las sie aus Scheinheiligkeit unablässig in der Bibel, welche man ihr hat geben müssen. Indem aber alle angewendete Mühe und Arbeit vergebens zu seyn schiene, und die Winkelsruthe nirgends anschlagen, vielweniger das gesuchte Geld sich finden wollte, schub die Verschmitzte die Schuld auf die Unfüglichkeit der Zeit, angesehen sie wohl ehe vernommen, daß man am sichersten in denen 12 Nächten nach Schätzen graben müßte. Weil nun solche nach verlaufenen 8 Wochen einfallen würden, so wollte sie unterdessen auf einen besseren Schatzgräber bedacht seyn: begehrete dannenhero vor diesmal nicht mehr, als daß man sie nur in Geheim wieder nach Stötteritz in der Kutschen bringen möchte: von dannen wollte sie schon in cogitatio anders wohin gerathen, und sich um abgeredte Zeit, vielleicht mit erwünschtem Fortgange einfinden, mit Bitte, der Bürger wolle es seiner geleisteten Zusage nach, ferner verschweigen und bei sich behalten, damit sie ja um ihre portionen nicht käme, wenn es etwa vor den Landesherrn kommen mögte. Und hiermit fuhr sie davon und hinterließ dem Hauswirth seinen durchwühlten Stall, der ihm auf- und zugraben bei 24 Thaler kostete, ungeredet der Spesen, welche wöchentlich zur Erhaltung dieses Weibesstückes und zu Befriedigung des Bergmanns gezahlet wurden. Der betrogene Mann hielt seine Parol und sagte Niemand nichts, die 12 Nächte kamen herbei, aber die Fundgräberin blieb außen. Denn sie hatte sich von selbigem Dorfe auf einen anderen Ritterhofe eines vornehmen Offiziers, um daselbst eine neue Fünfte zum Unterhalt zu machen, begeben. Und weil sie ohngefähr die Zeit wußte, da der Herr des Gutes vorbei passiren würde, hatte sie sich kurz zuvor in einem Pusch ihn daselbst zu erwarten niedergefetzt. Indem ritt der Herr nebst seinen Bedienten und Spürhunde vorbei: der Hund schnaperte das Wildpret alsobald auf und hub an zu belken. Der Herr schickete den Knecht zu sehen, was in dem Pusch verborgen säße. Dieser kam mit der Antwort wieder: es säße allda ein schön Mensch, hätte zwar äußerlich einen schlechten Kittel an, aber darunter einen sammeten Pelz und Meergrünen taffenden Rock. Sie ward herfürgebracht und examiniret: wer, von wannen sie wäre? sie möchte sich zu erkennen geben? sie sollte reputirlich aufgenommen werden.

Hierauf sprach sie, sie wäre vornehmen Standes und dürfte es nicht kühnlich sagen: jedoch wollte sie es dem Herrn ingeheim vertrauen; sie heiße Dorothea Sophia von Rießky, wäre eine Gräffin, von Prage heimlich entwichen, wegen einer angemutheten Heirath, darein sie nicht willigen können noch wollen. Diese Reden veranlasseten den Herrn, daß er sie begleiten und auf sein Gut bringen ließ. Ehe noch dieses geschähe, bat sie, daß ihr verstattet würde, in ihre letzte Nachtherberge zu gehen, daselbst sie 200 Reichsthaler ins Bette gesteket und wenn sie solche gehohlet, wollte sie wiederkommen. Und mit diesem Ausschnitt machte sie dem fremden Herrn das Maul noch wässerichter. Dieses ward ihr zugelassen, sie ging fort, ob wolte sie das versteckte Geld hohlen, nach etlichen Stunden fand sie sich in besagtem Gute wieder ein. Darauf ließ sie der Herr nach Leipzig in einer Kutschen in sein Haus führen, jedoch daß Niemand, ihren Begehren nach, davon etwas erfuhr. Sie ward abermals in ein eigen Logiament eingewiesen, beim Tische hochgehalten und obenan gesetzt; sie fraget auch, ob man bemerket einen Brief nach Prage könne eingeschlagen bekommen und verfertiget auch einen. Auch ging sie mit der Frauen ans Fenster, besahe die Häuser der Stadt mit Bewunderung und sprach: ich habe mein Tage viel von Leipzig gehört und nicht gedacht, daß ich so wunderlich würde hereinkommen und es mit Augen sehen würde. Diese und dergleichen andere Reden führte sie mehr, womit sie den Schalk meisterlich zu bergen wußte. Das trieb sie etliche Wochen nacheinander, bis daß die Sache vor eine andere freche und listige Frau kam, die nicht nachlassen konnte, bis sie das fremde Weib auch sahe. Nun war zwar hart verboten, jemanden hineinzulassen; doch hatte sie einmahl, wie bei der Mahlzeit die Stubenthür aufgegangen und Essen hineingetragen worden, die fremde Madam erblicket, und sie in einen Verdacht gezogen. Einßen fügete es sich, daß sie unangemeldet gleich zugin, mit der Hausfrau zu reden, und als sie die mit entwandten Kleidern prangende Magd sah, sprach sie: „Lene, was machst du hier? Hast du nicht deiner Frauen den sammeten Pelz und Meergrünen Rock gestohlen?“ Hierauf erblässete die Madam, laufft über Hals und Kopf zur Stuben hinaus auf dem Boden und krecht mit allen Kleidern unter der Knechte ihre Bette. Mittlerweile wird nach der Frau, der sie die Kleider entwendet, geschicket, diese kommt und wird die Diebin lange allenthalben gesucht und

endlich am gemeldeten Orte gefunden. Da ging es an ein Gezaue, Gebeisse und Plündern. Der Betrügerin wurden die Kleider vom Leide gerissen und ein elender Kittel nebenst alten Latschen zugeworfen. Damit frog sie vor Schaam mit dem Kopfe ins Bette, bis es Abend wurde. Hierauf ließ sie ihre Frau in ihr Haus hohlen, vergab ihr zwar den Diebstahl, doch weil sie die verletzten Kleider ziemlich verderbet, mußte sie dafür 17 Wochen

lang Gold spinnen und umsonst arbeiten, den Schaden in etwas wieder zu ersetzen. Als der Prozeß mit Ausziehen der Diebin im Hause gemacht wird, kommt unversehens vorgedachter Bürger, bei dem sie den Schatz heben wollen darzu und siehet, wie dieses seine Betrügerin sey und wie ihr mitgespielt wird, offenbaret den ganzen Handel, wie sie mit ihm umgegangen und ihn betrogen und half selbst über seine Leichtgläubigkeit lachen.

Redacteur: D. A. Barkhausen.

Bekanntmachung.

Nach einer von der Kurfürstl. Polizey-Direction zu Cassel anher gemachten Mittheilung werden von einem dortigen Einwohner 4 vierprocentige Königl. Preuß. Staatsschuldsscheine sub Lit. A. Nr. 50495, 50496, 110728 und 126613, ein jeder auf die Summe von 1000 Thlr. lautend, vermisst.

Die unterzeichnete Behörde fordert daher die hiesigen Herren Banquiers sowie sonst Jedermann auf, ein sorgfältiges Augenmerk auf diese Scheine zu richten und wenn sie bereits vorgekommen seyn oder künftig vorkommen sollten, deshalb schleunige Anzeige anher zu machen.

Leipzig, den 25. Februar 1835.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel. Burckhardt.

Theater der Stadt Leipzig.

Morgen, den 27. Febr., zum ersten Male: Pestoz, oder: Intrigue und Liebe, große Oper in 4 Acten, nach Scribe vom Freiherrn von Lichtenstein. Musik von Auber.

Anzeige. Im Verlage der Unterzeichneten erscheint vom 1. April d. J. an:

Centralblatt für Landwirthschaft

und

alle damit verwandten Gewerbe.

Herausgegeben

von D. Victor Jacobi,

Docenten an der Universität Leipzig.

Wöchentlich ein Bogen groß Oktav. Preis des Jahrganges von 52 Nummern 3 Thlr. 12 Gr.
Leipzig, den 25. Febr. 1835. Breitkopf & Härtel.

Anzeige. So eben ist neu erschienen:

Und es ward Licht! oder das neue von Brandenburgische Weltssystem. Gestiftet und verfaßt von F. v. Brandenburg, Verkünder einer bessern Temperatur in dem Werke „Victoria! Eine neue Welt!“ und Verfasser des Werkes der „Komet ist da!“ 2c. 2er gr. 8°. Leipzig, zu haben in Commission bei Carl Drobisch, in Auerbachs Hofe. Preis geh. 4 Gr.

Für Blumenfreunde.

Außer meinen übrigen selbst gezogenen Blumenfaamen empfehle ich noch ganz besonders folgende Sämereien zur Gartenzierde:

Extragefüllte Röhrenastern in 12 Sorten, Beta brasiliensis mit dunkel- und hellrothen, gelben und weißen Blattribben, Campanula pyramidal., hochblühende Glockenblume, extragefüllten Sommerleukoy in 16 Farben, gefüllten braunen und blauen Stängelack, Zierkürbisse in 25 verschiedenen Sorten, Ferraria tigrida, Georginensaamen von den besten gefüllten Blumen, gefüllte Balsaminen in 12 Farben, Malope grandifl., Oxalis tetraphylla, sehr schön und lange blühend, zu Einfassungen tauglich, Schyzanthus pinnatus, Tropaeolum majus, Fl. bruneo, braunrothe Kresse, neu, sehr schön; Viola nigr., schwarzes Sammtstiefmütterchen, so wie auch Ranunkeln und Anemonen, in Kummel zu 100, 50, 25 und 12 Stück.

C. E. Bachmann, Saamenhandlung, Petersstraße Nr. 29.

Die Ausstellung der zur Verloosung

zum Besten der Suppen- und Arbeits-Anstalt des Frauen-Hilfs-Vereins allhier bestimmten Gegenstände wird, wie im vorigen Jahre, im Monat März stattfinden.

Wir richten daher wiederholt unsere vertrauensvolle Bitte an unsere verehrten Mitbürger und Mitbürgerinnen um gütige Unterstützung unseres Zweckes durch Uebersendung weiblicher Arbeiten oder sonstiger sich zur Verloosung eignender Gegenstände.

Zunächst ersuchen wir um geneigte Ablieferung der uns bereits freundlich versprochenen Arbeiten, bis spätestens zum 9. künftigen Monats, an eine der Unterzeichneten; aber zugleich bitten wir alle die um Entschuldigung, die gern etwas zu wohlthätigen Zwecken beitragen, und denen ohne unsere Schuld oder durch Mangel an Bekanntschaft, unsere im vorigen Jahre erlassene Aufforderung nicht zugestellt worden ist, mögen sie unsere Bitte um freundliche Mitwirkung noch jetzt gern aufnehmen, mit der Versicherung, daß jede wohlwollende Gabe mit herzlichem Danke von uns aufgenommen werden wird.

Noch empfehlen wir den Absatz der Loose, welche von heute an bei jeder der Unterzeichneten in Empfang genommen werden können, geneigter Berücksichtigung, weil nur dadurch die eigene Absicht der edlen Geber erreicht werden kann. Leipzig, den 17. Februar 1835.

Der Frauen-Hilfs-Verein.

Louise Beckmann.

Louise Selbke.

Jeannette Götz.

Julie Kayser.

Henriette Keil.

Wilhelmine Keilberg.

Eleonore Seyffertb.

Anzeige. Die Hausmannsstelle in der Mühle zu Lindenau ist besetzt.

Anzeige. Von den erwarteten so beliebten

feinen $\frac{9}{4}$ breiten weisscarrirten Mousselin

ist so eben eine neue Sendung in verschiedenen Mustern, die sich besonders zu Damenkleidern und Kragen eignen, angekommen. Heinrich Schmidt, Hainstraße Nr. 342.

Anzeige. Das öfters verlangte

vier- und sechsdräthige gebleichte Strickgarn

ist wieder in ganz frischer sehr schön weißer Waare angekommen in

der Modewaaren-Handlung von H. Schmidt, Hainstraße Nr. 342.

* * * Das auf dem Maskenballe der Concordia am 18. Februar a. c. dargestellte Fastnachtspiel

— Der Jahrmart zu Borgo di Trastullo —

ist, da noch einige Exemplare übrig geblieben sind, zum Besten der Armen verkauft werden, und ist bei Herrn J. B. Hirschfeld zu bekommen.

Empfehlung. Straßburger Senf in Löffeln à 4 Gr. und Düsseldorfer à 3 Gr., ital. Maccaroni-, Parmesan- und Münster-Käse, neue feine brabantische Sardellen, empfiehlt

Gottlieb Kühne, Petersstraße Nr. 34.

Empfehlung. Kleine grüne Pomeranzen in Zucker eingeseht empfiehlt als gutes magenstärkendes Mittel im Ganzen und Einzelnen sehr billig Robert Lieder, im großen Blumenberg.

Anzeige. Frisches Pökelfleisch ist zu haben bei

Michael Buch, Ranstädter Steinweg Nr. 1003.

Verkauf. Kieler marinirte Muscheln und große ungarische Rindszungen sind ganz frisch wieder angekommen bei

Friedr. Schwennicke, im Salzgäßchen.

Verkauf. Die erwarteten kleinen Schinken, das Stück 5, 6, 7 und 8 Pfund, sind in großen Partien wieder ganz schön angelangt bei Friedr. Schwennicke, im Salzgäßchen.

Verkauf. Die ersten Messinaer Apfelsinen (ganz hochroth und süße Waare) sind so eben eingetroffen bei

Friedr. Schwennicke, im Salzgäßchen.

Verkauf. Ortsveränderungen halber ist ein schönes Gewehr nebst Lederzeug, vorzüglich passend für einen hiesigen Communalgardisten, welcher gesonnen ist, in die 5te Compagnie einzutreten, billig zu verkaufen in der Nicolaisstraße Nr. 554, in der Gaststube.

Zu verkaufen sind frische geräucherte Gothaer Fleischwaaren, als: Schinken à Pfd. 4 Gr. 3 Pf., Cervelatwurst à 7 Gr., Zungenwurst à 5 Gr., Blutwurst à 4 Gr. 6 Pf., Schilzwurst à 4 Gr., Knackwürstchen, Rindszungen und frischer Düsselborfer Senf, bei

J. C. Benndorf, Grimma'sche Gasse Nr. 5 im Keller.

Zu verkaufen sind mehrere gutgehaltene Stück Federbetten in der Ritterstraße Nr. 687, zweite Etage.

Zu verkaufen steht billig ein Wiener Mahagony-Flügel in Nr. 835, vor dem Floßthore.

* * * In Nr. 1172, am Wageplage, ist eine Partie Schlamm zum Düngen zu verkaufen.


Engl. Bleidraht,

in drei verschiedenen Stärken, zum Anbinden der Bäume, Sträucher, Topfgewächse u. s. w., empfing und empfiehlt

C. E. Bachmann, Petersstraße Nr. 29.

Zu kaufen gesucht wird ein kleiner Leiterwagen oder Güterwagen. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adressen unter Chiffre T. M. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Anerbieten. Sollte Jemand geneigt seyn einen im Schreiben geübten jungen Menschen von 21 Jahren als Schreiber oder Markthelfer in Dienst zu nehmen, beliebe seine Adresse unter M. auf dem neuen Neumarkt Nr. 631 parterre abgeben zu lassen.

 Dienstanerbieten. Ein seit bereits 4 Jahren als Mitgehilfin der häuslichen Wirthschaft und im Laden zum Verkauf dienendes geschicktes, ganz empfehlungswerthes Frauenzimmer wünscht (wegen Familienveränderung), zu nächste Ostern d. J. in oder auch außer Leipzig als Wirthschafts-Jungfer, oder auch zum Verkauf in einen Schnitt- oder ähnlichen Verkaufsladen ein Unterkommen zu finden. Das Weitere darüber ertheilt das Versorgungs-Compt. von M. Stock allhier (a. d. neuen Kirchhofe Nr. 262).

Marqueur gesucht. Die in Nr. 47 dieser Blätter offerirte Marqueurstelle ist noch unbesetzt. Das Versorgungs-Comptoir von C. G. W. Hamger hier.

Lehrlingsgesuch. Ein Sohn rechtlicher Aeltern, welcher Lust hat, das Vergolder- und Lackirer-Metier zu erlernen, kann sich melden bei

Heinrich Müller, Vergolder, Reiches Garten, alter Hof.

Köchin gesucht. Eine geschickte und perfecte Köchin, von 30 bis 40 Jahren, welche schon in größern Familien als solche gedient hat und genügende Zeugnisse hierüber, so wie über ihr sonstiges bescheidenes und sitzames Betragen vorlegen kann, findet zu Ostern d. J. in einer hiesigen angesehenen Familie eine vortheilhafte Anstellung. Bei einer freundlichen humanen Behandlung hat dieselbe einen Gehalt von 50 Thlr. das Jahr zu erwarten.

Anmeldungen deshalb sind Reichsstraße Nr. 605 (Baron v. Specks Haus) 2te Etage, zu machen.

Offene Stelle für eine Kinderwärterin.

Für eine vornehme Familie in der Nähe von Leipzig wird zu Ostern eine Kinderwärterin von gesetzten Jahren, welche womöglich schon bei Kindern gedient hat und gute Atteste aufweisen kann, gesucht durch Carl Weinerts Bwe. in Leipzig, Serbergasse Nr. 1142.

Gesucht wird eine Frauensperson, in den mittlern Jahren, welche die Behandlung der Wäsche, Fältchenbrechen und Platten und was sonst bei der Wäsche erforderlich ist, gründlich verstehen muß. Das Nähere ist zu erfragen im Raundörtschen Nr. 1024 parterre.

Gesuch. Ein Dienstmädchen, welches ordentlich und in der Küche nicht ganz unerfahren ist, kann zu Ostern einen Dienst finden. Wo? ist zu erfahren in der Grimma'schen Gasse Nr. 609 im Gewölbe.

Gesuch. Ein Mädchen, welches etwas Kochen kann, kann sogleich einen Dienst bekommen bei Bertholdt, in St. Frankfurt a/M. Nr. 223, 3 Treppen hoch.

Gesuch. Ein Verwalter, der zu Auerwalde die Oekonomie erlernt, auf dem Rittergute Malsitz in der Oberlausitz angestellt und 7 Jahre im Auftrage des Königl. Preuß. Pupillencollegiums zu Frankfurt a/D. das Gut Bernsdorf bei Hoyerswerda administrierte, daselbst auch die Ablösung der Dienste und Separation der Fluren besorgte, später die Gräfl. Kleist'schen Güter Großauß u. u. in Kurland bewirthschaftete, sucht in der Nähe Leipzigs ein ferneres Unterkommen. Herr J. B. C. K., Leipzig Nr. 1043, ertheilt gütigst Auskunft. —

— St. bei N. über St. —

— E. M. H. —

Anstellungsgesuch. Ein junger verheiratheter Gärtner sucht entweder in einer Stadt oder auf einem Rittergute sogleich oder zu Ostern eine Anstellung, auch würde derselbe die Jägerstelle gut versehen können. Seine Zeugnisse sind sehr empfehlend und ertheilt fernere Auskunft D. Redlich in Leipzig, Brühl Nr. 487.

Gesuch. Zwei junge Mädchen von 17 und 24 Jahren, welche das Nähen und alle häuslichen Arbeiten vollkommen verstehen, auch über ihre frühere Dienstzeit vorzüglich gute Zeugnisse besitzen, suchen zu Ostern oder sogleich anderweite Stellen als Jungemagd, Stubens-, Haus-, Kinder- oder Ladenmädchen. Näheres bei C. Weinerts Wwe. in Leipzig, Serbergasse Nr. 1142.

Dienstgesuch. Für ein junges Mädchen von 17—18 Jahren, aus einer rechtlichen Bürgerfamilie, wird zu baldigem Antritt ein Dienst gesucht. Dasselbe ist gesund und (außer dem Kochen) mit den meisten weiblichen Arbeiten vertraut. Da sie einer Mutter entbehrt (mutterlose Waise) ist, so wünscht der Vater derselben sehnlich, dieß Mädchen in eine Familie zu bringen, wo sie zu Fleiß, Ordnung und Thätigkeit angehalten wird und macht in diesem Falle, in Rücksicht des Gehalts, gar keine Bedingungen. Sollte irgend eine achtbare Familie geneigt seyn, dem Wunsche des bekümmerten Vaters zu genügen, so würde derselbe ergebenst bitten, von dem Versorgungs-Comptoir von C. G. W. Hamger, in Lurgensteins Garten hier, den Namen und die Adresse des Vaters entgegen zu nehmen und zu erlauben, daß die Tochter, welche heute in Leipzig eintrifft, sich vorstellen darf.

Gesuch. Ein auswärtiges junges Mädchen, 19 Jahre alt und von sittlich guter Bildung, welches bereits zwei Jahre lang bei einer achtungswerthen Familie als Gehilfin in der Wirthschaft gearbeitet und hierbei eben so, wie bei der Leitung und Pflege mehrerer Kinder, volle Zufriedenheit derselben sich erworben hat, sucht, da es diese Stelle, wegen eingetretener Familienverhältnisse, verlassen hat, hierdurch wieder eine ähnliche Condition, und bittet hierauf reflectirende Familien, der nähern Auskunft halber, an Demoiselle Gaußsch allhier, vor dem Halle'schen Pfortchen Nr. 1090, gütigst sich zu wenden. Leipzig, am 24. Februar 1835.

Vermietzung. Ein Familienlogis, bestehend aus einer Stube und Kammer vorn heraus, eine Stube und Kammer hinten heraus, eine Treppe hoch nebst Zubehör und einem hübschen Garten dazu, ist von Johanni an zu beziehen auf der Serbergasse. Es würde, da dasselbe sich ganz nahe am Steueramte befindet, sich vorzüglich für einen der Herren Steuerbeamten eignen. Näheres darüber ist zu erfragen Burgstraße Nr. 88 parterre.

Keller, ein schön eingerichteter geräumiger, ganz nahe am Markte gelegener, ist von Ostern an als Lagerkeller zu vermietzen. Zu erfragen in der Petersstraße Nr. 33, im Gewölbe links.

Zu vermietzen ist von jetzt an eine große freundliche Stube nebst Schlafgemach und Meubles, vorn heraus, bei Bertholdt, Fleischergasse, St. Frankfurt a/M. Nr. 223, 3 Treppen hoch.

Zu vermietzen ist in Lindenau ein angenehmes Sommerlogis bei J. A. Lange.

Zu vermietzen ist sofort eine Stube mit Schlafbehältniß an einen oder zwei ledige Mannspersonen, welche ihre eignen Meubles haben. Das Nähere in der Petersstraße Nr. 79, drei Treppen hoch.

Zu vermietzen ist billig von Ostern an einen soliden Herrn eine meßfreie ausmeublirte Stube nebst Schlafbehältniß und zu erfragen in Nr. 550, 2 Treppen hoch.

Zu vermietzen ist für nächste Ostern ein kleines Familienlogis auf der Serbergasse Nr. 1163, eine Treppe hoch im Hofe.

Zu vermietzen ist ein kleines Familienlogis für 25 Thlr. an ein Paar stille Leute in der Johannisvorstadt, Webergasse Nr. 1429 parterre zu erfragen.

Zu vermietzen ist künftige Ostern ein kleines Familienlogis auf der Serbergasse Nr. 1114 und das Nähere beim Wirth daselbst zu erfragen.

Zu vermietzen ist auf dem Peterssteinwege eine freundliche ausmeublirte Stube nebst Kammer, vorn heraus, an einen oder zwei ledige Herren und zu Ostern zu beziehen. Näheres auf dem Peterssteinwege Nr. 1350, eine Treppe hoch.

Zu vermietzen ist billig zu nächste Ostern eine große helle Stube, mit oder ohne Meubles, an einen oder zwei solide Herren. Das Nähere in der Petersstraße Nr. 77, im Hofe zwei Treppen hoch.

Zu vermietthen ist von jetzt an ein Zimmer mit zwei Kaminen in der Ritterstraße Nr. 686, D. Carl's Haus, im Hintergebäude, Aussicht auf die Promenade.

Zu vermietthen ist außer den Messen in der Hainstraße Nr. 342 ein kleines Gewölbe, und das Nähere daselbst zu erfahren.

Zu vermietthen ist von Ostern an auf dem neuen Neumarkte Nr. 13, drei Treppen hoch vorn heraus, eine schöne freundliche Stube nebst Schlafkammer, messfrei, an einen oder zwei Herren von der Handlung oder Expedition.

Bekanntmachung. Sonntag, den 1. März, zu einem Fastnachtschmause ladet seine Freunde und Gönner ergebenst ein
H. Ch. Ritter in Neusdorf.

Anzeige. Das beliebte Köstlicher Doppelbier ist wieder ausgezeichnet gut zu haben bei
Behnert, im Barsfußgäßchen.

Anzeige. Gänseleberpastete mit Krüffeln, portionenweis, ist zu haben bei
Michael-Bud.

Modturtle = Suppe

heute Abend im Kranich.

Einladung. Heute Abend ist von einem gut besetzten Orchester Concert, und Tanzmusik im Saale zum goldnen Posthorn und bittet das geehrte Publicum um gütigen Besuch
A. Stolpe.

Reisegelegenheit nach Berlin und Frankfurt a/D. in einem bequemen verdeckten Wagen den 27. d. M. Zu erfragen auf dem Ranstädter Steinwege, blaue Hand parterre.

Einem Ducaten

Belohnung dem Ueberbringer eines am 17. d., Dienstag Abend, entweder im Hôtel de Pologne oder von da über den Markt, Kochs Hof, die Reichsstraße bis auf den Grimma'schen Platz verloren großen grünen Umschlagetuches mit breiter Bordüre. Von wem? zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Verloren wurde am Dienstag Abend, wahrscheinlich im Thater oder von da bis ans Peters- thor, eine Briestafche. Wer selbige gefunden hat, wird gebeten, sie, oder nur die sich darin befindlichen Papiere, bei Herrn Kizing gegen eine Belohnung abzugeben.

Gefunden wurde auf dem neuen Neumarkte ein weißes Batisttuch. Der Eigenthümer kann solches in Empfang nehmen, gegen die Insertionsgebühren, auf dem neuen Neumarkte Nr. 32, in der Tabakshandlung.

Bekanntmachung. Ich finde mich veranlaßt, bekannt zu machen, daß Gelder oder Waaren, welche auf meinen Namen ohne meine schriftliche oder mündliche Einwilligung entnommen, niemals von mir bezahlt werden.
C. J. Weber jun., in Grimma.

Aufforderung

Da-der oder die Verfasser des Circulaires der „Wahrheit liebenden Buchhändler“ (in Hamburg), trotz der heftigsten und herabwürdigendsten Aufforderungen bis dahin sich nicht genannt haben, so ergeht Seiten der unterzeichneten Firma, weniger an die Herren Buch-, Kunst- und Musikhändler, als vielmehr an diejenigen Leipziger Untergebenen, welche obiges Circulaire (in Leipzig im August vorigen Jahres vertheilt), ausgetragen oder es sonst commissionsweise kennen gelernt, das freundliche Gesuch, uns unmittelbar direct, mit ihren darauf bezüglichen Mittheilungen versehen zu wollen. An einen Mißbrauch von solcher Offenherzigkeit kann nicht gedacht werden, jede, **irgend überzeugende**, Benachrichtigung aber erkennen wir augenblicklich mit

„Ein Hundert Thaler Gold!“

Hamburg, den 17. Februar 1835.

Magazin für Buchhandel, Musik und Kunst,
Neuerwall Nr. 61.

* * * Seit mehreren Monaten hat sich das Gerücht verbreitet, daß mein auf der Reichstraße neu erbautes Haus sich gesenkt habe, und ich deswegen mit meinen Herren Gewerken in Streit gerathen sey.

Wir selbst kann dieses Gerücht ganz gleichgültig seyn, allein der Ehre des Mauermeisters Herrn Ehrlich und des Rathszimmermeisters Herrn Lüders, meiner Gewerken, bin ich die öffentliche Erklärung schuldig, daß beide bei diesem Baue meine vollkommenste Zufriedenheit sich erworben haben, daß ununterbrochen bis auf den heutigen Tag das beste Vernehmen unter uns statt gefunden hat, und daß folglich das angebliche Senken meines Hauses eine reine Erdichtung ist.

Um aber meine Herren Gewerken auch durch den Augenschein zu rechtfertigen, ersuche ich alle, welche ein Interesse daran nehmen, sich in gedachtes Haus zu bemühen, wo ihnen ein jeder Theil desselben mit der größten Bereitwilligkeit gezeigt, und sie in den Stand werden gesetzt werden, sich von der völligen Grundlosigkeit dieses Gerüchts zu überzeugen. Leipzig, den 23. Febr. 1835.
Carl Junghans.

* * * Um nicht falsch zu urtheilen, wird Jemand gebeten, so bald wie ein Knecht von Möckern nach Gohlis in die Schmiede reitet, selbst mitzukommen, um sich zu überzeugen.
Mstr. Angermann.

* * * Daß ich wegen einer Schuldforderung an Frau Richter mich in deren Person geirrt und selbige unschuldig gemahnt habe, bescheinige ich hiermit.
H. Haase.

* * * Wenn ich nur ein Canarienvogel wär: — vis à vis.

* * * Verzeihung! Ihren Brief habe ich erst an der Mittwoch erhalten. Heute Abend zu derselben Zeit an demselben Ort erwarte ich Sie.
G.

* * * Was ist eintöniger als die Kesselpauke? Die Stimme des Herrn B. — Was ist eintöniger als die Stimme des Herrn B? — G's Berichte.

Familien-Nachricht. Allen unsern verehrten Verwandten und Freunden zeigen wir unsre gestern vollzogene eheliche Verbindung hiermit an und rufen ihnen bei unsrer Abreise ein herzliches Lebewohl zu, mit der Bitte, uns auch in der Ferne ihr Wohlwollen zu erhalten.

Leipzig, den 26. Februar 1835.

Wilhelm v. Paschwitz, R. S. Ober-Lieutenant und Ober-Controleur in Adorf.
Therese v. Paschwitz, geb. Kunze.

Familien-Nachricht. Gestern Abend gegen 11 Uhr wurde meine liebe Frau, Henriette geb. Sieglar, von einem Knaben glücklich entbunden. Mutter und Kind befinden sich wohl. Freunden und Verwandten mache ich dieß, statt des sonst üblichen Ansagens, hiermit bekannt.

Leipzig, den 25. Febr. 1835.

Philipp Asmus.

Thorzettel vom 25. Februar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Die Dresdner Diligence.

Auf der Frankfurter Silpost: Hr. Leuten. Brausenbusch u. Meißner, v. Torgau, passiren durch.

Die Dresdner reisende Post.

Halle'sches Thor.

Hr. Rfm. Schröder, v. Breßau, in der Sonne.

Hr. Rittergtsbes. v. Wokendorf, v. Wiesenburg, im H. de Saxe.

Hr. Reich, Berg. u. Wissensch. Besl., v. Emmendingen, unbest.

Hr. Gen. v. Swetschin, v. Petersburg, im Hotel de Saxe.

Hr. Rfm. Ush, v. Berlin, passirt durch.

Hospitalthor.

Auf der Dresdner Silpost, um 7 Uhr: Hr. Rfm. Gutmann,

v. Brand, bei Gerike, Hr. Rfm. Wendler, v. Grimma,

im gr. Baume, und Hr. Rfm. Frey, v. Bremen, im

Hotel de Russie.

Hr. Weinbdr. Wannefried, v. Dettelbach, im gr. Baume.

Auf der Chemnitzer Silpost, um 5 Uhr: Hr. Oblgkreis.

Wogelgesang, v. Kurvenheim, im Hotel de Pologne.

Kanstädter und Peters's Thor: Vacant.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr: Vacant.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor.

Hr. Amts-Actuar Fischer, v. Düben, unbestimmt.

Auf der Berliner Silpost, 11 Uhr: Hr. Rfm. Lehonge,

v. Paris, pass. durch, Hr. Fabr. Brenzel, v. Altenburg,

pass. durch, u. Hr. Rfm. Cohn, v. Wortig, in Nr. 434.

Auf der Köthner Post, um 1 Uhr: Hr. Rfm. Witthaus,

v. Kettwig, unbestimmt.

Kanstädter Thor.

Hr. Oblgkreis. Jeannotet, v. Montfaucon, im Hotel de

Russie.

Grimma'sches, Peters- und Hospitalthor:

Vacant.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Kanstädter Thor.

Auf der Frankfurter Silpost, um 2 Uhr: Hr. Rittmstr. Dahn,

in hantdo. Dstn., v. Hannover, pass. durch, Hr. Oblgms.

Casar, v. Oberstein, passirt durch, und Hr. Diggles,

v. London, im Hotel de Baviere.

Hr. Rfm. Bischoff, v. Offenbach, passirt durch.

Grimma'sches, Halle'sches, Peters- u. Hospi-

talthor: Vacant.

Red. von G. Polz.